

Gottesdienstablauf für Sonntag, den 07.06.2020, Trinitatis

Vorspiel

Jörg Mathern

Eingang:

Frank Hermann

Im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

„Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth; alle Lande sind seiner Ehre voll.
(Jes 6,3)“

Herzlich Willkommen zu unserem Gottesdienst am Sonntag Trinitatis. Herzlich Willkommen alle Gäste, die mit zugeschaltet sind.

Trinitatis – Gott in seiner Dreifaltigkeit. Darüber wollen wir heute in unseren Liedern, Gebeten, Lesungen und der Predigt nachdenken. Gott schenke uns seine spürbare Gegenwart.

13 Heilig, heilig, heilig bist du, Gott, und prächtig

1. Heilig, heilig, heilig bist du, Gott, und prächtig. / Schon am frühen Morgen unser Lied dich freudig preist. / Heilig, heilig, heilig, gnädig und allmächtig / bist du, Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist.

2. Heilig, heilig, heilig! Die Erlösten singen / dir zu deiner Ehre dort im Himmel allezeit. / Engel fallen nieder, um dir Lob zu bringen, / dir, der du warst und bist in Ewigkeit.

3. Heilig, heilig, heilig; wenn auch hier auf Erden / uns die Nacht der Sünde noch den Blick auf dich verhüllt. / Du allein bist heilig; niemand kann je werden / wie du, von Kraft und Liebe ganz erfüllt.

4. Heilig, heilig, heilig bist du, Gott, und prächtig. / Deine Schöpfung singt dir Lob, so weit das Weltall kreist. / Heilig, heilig, heilig, gnädig und allmächtig / bist du, Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist. / Amen.

T: (Zu Offenbarung 4,8-11) Reginald Heber 1826 ("Holy, holy, holy, Lord God Almighty")

Dt: Walter Klaiber 1987

M: John Bacchus Dykes 1861

S: John Bacchus Dykes

Q: T: Verlag Singende Gemeinde, Wuppertal

Psalm 145

Lektor

Ich will dich erheben, mein Gott, du König,
und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Ich will dich täglich loben

und deinen Namen rühmen immer und ewiglich.
 Der Herr ist groß und sehr zu loben,
 und seine Größe ist unausforschlich.
 Kindeskinde werden deine Werke preisen
 und deine gewaltigen Taten verkündigen.
 Sie sollen reden von deiner hohen, Herrlichen Pracht
 und deinen Wundern nachsinnen;
 sie sollen reden von deinen mächtigen Taten
 und erzählen von deiner Herrlichkeit;
 sie sollen preisen deine große Güte
 und deine Gerechtigkeit rühmen.
 Gnädig und barmherzig ist der Herr,
 geduldig und von großer Güte.
 Der Herr ist allen gütig
 und erbarmt sich aller seiner Werke.
 Es sollen dir danken, Herr, alle deine Werke
 und deine Heiligen dich loben
 und die Ehre deines Königtums rühmen
 und von deiner Macht reden,
 dass den Menschen
 deine gewaltigen Taten kundwerden
 und die herrliche Pracht deines Königtums.
 Dein Reich ist ein ewiges Reich,
 und deine Herrschaft währet für und für.
 Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen,
 allen, die ihn ernstlich anrufen.

Psalm 145,1-13a.18

Lied 463 *Ehr sei dem Vater und dem Sohne*

Ehr sei dem Vater und dem Sohn / und dem Heiligen Geist, / wie es war im
 Anfang, / jetzt und immerdar / und von Ewigkeit zu Ewigkeit. / Amen, amen.

T: Liturgie

M: Soest 1532

S: "Württembergisches Choralbuch" 1953 WB

In anderen Gesangbüchern: EG177.1, FL4

Gebet

Lektorin

Herr, unser Gott, lieber himmlischer Vater, du Ursprung und Ziel unseres
 Lebens,
 Herr Jesus Christus, du Retter und Versöhner der Welt,
 Heiliger Geist, du Tröster und Lenker unserer Herzen, komm zu uns in dieser
 Stunde, wie du versprochen hast denen, die sich in deinem Namen
 versammeln, und gib uns das Brot des Lebens, von dem unsere Seele satt
 wird.

Gott Vater, Sohn und Geist, unruhig ist unser Herz, bis es Ruhe findet in dir. Fern von dir ist unser Herz, bis du es zu dir ziehst und uns die Sünde vergibst. Lass uns nun ruhig und stille werden vor dir, und kehre bei uns ein. Dies bitten wir dich durch Jesus Christus deinen lieben Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Lied 458 Gloria, Gloria, Gloria

|: Gloria, Gloria, Gloria! Ehre im Himmel sei Gott |: und auf Erden Friede den Menschen, weil Gott sie liebt. :|

T: Pablo D. Sosa (Argentinien) 1989
Dt: Hartmut Handt 1997
M: Pablo D. Sosa
S: Pablo D. Sosa
Q: Rechte bei den Urhebern

Textlesung: Römer 11, 33-36

33 O Welch eine Tiefe des Reichtums, beides, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes! Wie unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege!

34 Denn »wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer ist sein Ratgeber gewesen«? (Jesaja 40,13)

35 Oder »wer hat ihm etwas zuvor gegeben, dass Gott es ihm zurückgeben müsste?« (Hiob 41,3)

36 Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen.

300 Ich glaube an Gott, den einen

1. Ich glaube an Gott, den einen: / ein Künstler, der Leben malt. / Mit Worten und bunten Farben / taucht er es in ewiges Licht.
2. Ich glaube an Gott, den einen: / ein Gotteskind, Menschensohn. / Mit Liebe und Wahrheit weckt er / die Ewigkeit in meinem Geist.
3. Ich glaube an Gott, den einen: / geheimnisvoll starker Geist / und Atem des neuen Lebens / schon jetzt und in Ewigkeit.

T: Tomas Boström (Schweden) 1992 ("Jag tror på en Gud, en enda")
Dt: Hartmut Handt 1996
M: Tomas Boström
S: Volker Schmidt 1997
Q: M: Norsk Musikforlag, Oslo/Norwegen / Dt: Rechte bei den Urhebern / S: Verlag Singende Gemeinde, Wuppertal

Predigt: 2.Korinther 13, 11-13

Frank Hermann

[11] Zuletzt, liebe Brüder, freut euch, lasst euch zurechtbringen, lasst euch mahnen, habt einerlei Sinn, haltet Frieden! So wird der Gott der Liebe und des Friedens mit euch sein. [12] Grüßt euch untereinander mit dem heiligen Kuss. Es grüßen euch alle Heiligen. [13] **Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!**

Liebe Gemeinde,

diesen Gruß hören Sie öfters in evangelischen Kirchen. Es ist der sog. Kanzelgruß. Wir finden ihn im 2.Kor 13, 13.

Es ist mehr als erstaunlich, einen solchen Gruß am Ende des 2.Korintherbriefes zu hören. Einige gewichtige Leute aus der Gemeinde in Korinth hatten Stimmung gegen den Apostel gemacht. Sie werfen ihm vor, er sei zu schwach. Von seinem rednerischen Vermögen meinen sie, es wäre überhaupt nicht überzeugend. Kein feuriger Prediger, eher stammelnd und kraftlos. Außerdem finden sie Paulus gesamte Erscheinung und sein Auftreten sehr zweifelhaft. Wie kann jemand, der so körperlich geschlagen ist, von der Kraft Gottes überzeugend reden? Was hat den die Kraft Gottes mit ihm gemacht? Ist sie an ihm vorbei gegangen? Wie kann er von Heilung reden, wenn sie bei ihm selbst nicht stattgefunden hat? Es scheint so, dass Paulus mit dem Rücken zur Wand steht. Und natürlich ist es so wie bei uns heute: Da vermischen sich in Auseinandersetzungen Sachargumente und persönliche Ansichten. Da vermischt sich der christliche Glaube mit eigenen theologischen Deutungen. Der Wunsch, den Glauben weiter zu geben, vermischt sich mit eigenen Interessen. Wer will das immer auseinanderdividieren? Wer kann immer unterscheiden, wo das eine aufhört und das andere anfängt?

Paulus hatte ihnen schon ein Brief geschrieben, indem er betont, dass Gott gerade in den Schwachen mächtig ist. Seine Leiden sieht er in den Leiden Christi aufgehoben. Dann hatte er ihnen einen Brief geschrieben, in denen er seine Trauer über die Entwicklungen in der Gemeinde kundtat.

Paulus, zutiefst verletzt, hätte wahrlich alles Mögliche den Korinthern wünschen können, - die Pest an den Hals, oder dass sie ihren Hochmut selbst

ausbaden müssen, oder, oder, oder... Er entscheidet sich jedoch, Ihnen Jesu Gnade, Gottes Liebe und Gemeinschaft durch den Heiligen Geist zu zusprechen.

Streit – sein entstehen und seine Auswirkungen kennen wir zugenüge. Da haben wir uns in eine Sackgasse gebracht, weil wir uns nur noch gegenseitig beschimpfen können und einander verachten. Das passiert überall im alltäglichen Leben. In der Schule, wo der gegenseitige Hass sich manchmal mit Gewalt Luft verschafft, im Berufsleben, in der Politik, in den Familien. Da können wir schnell so vom Hass gefangen werden, dass der Streit an uns nagt und uns im Griff hat. Da hilft nicht allein der Blick auf „den da oben“, wie es manchmal von Gott heißt. Um die Kraft der Versöhnung zu erfahren, hilft nur der Blick auf Gott, der sich in Jesus Christus gezeigt hat. Denn in Christus öffnen sich tatsächlich neue Wege.

Wer in der Lage ist, sich auf Christus einzulassen, bekommt durch ihn eine neue Sicht der Dinge geschenkt. Jesus war jemand, der Mauern überwinden konnte. Wenn er kranke Menschen geheilt hat, dann hat er ihnen nicht nur Gesundheit geschenkt, sondern er hat sie durch seine Heilung wieder in die Gemeinschaft mit anderen Menschen geholt. Die Geschichte von der Ehebrecherin zeigt uns, wie Jesus mit dem Hass umgegangen ist. Er hielt denen, die diese Frau steinigen wollten, einen Spiegel vor und sagte: wer von euch ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein. Jesus hat sich Konflikten gestellt. Er war bereit, für seine Überzeugung einzustehen, sogar mit dem Leben. Er hat sich nicht nur etwas nehmen lassen – sein Leben! Er hat den Kürzeren gezogen und hat - von außen betrachtet - verloren... Doch in allem war seine Kraft die Kraft der unbedingten Liebe Gottes zu den Menschen. Er konnte auf Menschen zugehen und sie so sehen, wie Gott sie sah. In Jesus haben Menschen erkannt, wie Gott ist und wer Gott ist. Nicht ein ferner und unbegreiflicher Gott, auch kein alter Mann mit Rauschbart, auch kein unbestechlicher Richter, sondern einer mit einem Gesicht und einer Stimme - eben so wie Jesus war.

Durch ihn haben Menschen erfahren, was Gnade ist: geschenktes Leben, geschenkte Zeit, erfülltes und somit auch ewiges Leben. Durch ihn erkennen es Menschen bis heute, wie gnädig Gott ist. Er schenkt uns das Leben und

schenkt uns Zeichen seiner Nähe. Nicht alle Menschen erkennen diese Nähe Gottes. Für manche ist es schlichtweg Glück, wenn sie bei einem Unfall überleben oder eine Krankheit überstehen. Andere entdecken gerade darin Gottes Liebe, Freundlichkeit und Güte. Ja, manchen wird es sogar geschenkt, in ihrem Leiden Gottes Mitleiden und Mittragen zu erkennen.

In Jesus Christus führt uns der Weg direkt zu Gottes Gnade, zu seinem Geschenk, das jedes Leben bestimmt. Paulus wünscht seiner Gemeinde, und damit seinen Freunden und Gegnern die Gnade Jesu Christi.

Und er wünscht Ihnen die Liebe Gottes. Gott ist ein Gott der Liebe. Es gibt in der ganzen Bibel nur eine direkte Wesensbeschreibung von Gott: Liebe! Weil Gott uns liebt, nimmt er uns so an wie wir sind. Wir dürfen zu ihm kommen, ohne etwas zu leisten. Wir dürfen das Angebot von ihm annehmen, seine geliebten Kinder zu sein. Das ist eine Erkenntnis, die Paulus gerade im Römerbrief dann breit ausführt. Wenn er auf die Menschheitsgeschichte und besonders auf das Volk Israel schaut und darin das Wirken Gottes sieht, dass durch Liebe geschieht. Ja, wenn er in seinem Römerbrief überwältigt schreibt: Nichts kann uns scheiden von Gottes Liebe! "Ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes uns scheiden kann von der Liebe Gottes..." Welche eine Zusage. Wir sind von Gott geliebte Menschen. Jede und Jeder von uns! Das begründet unsere Würde. Diese Liebe ist keine falsche Liebe, die alles zulässt. Sie kann uns auch zurechtweisen - auf den rechten Weg. Und da uns Gott liebt, will er uns davor bewahren, dass wir in die Irre laufen. Diesen Blick Gottes, diese Wertschätzung für uns, anzunehmen und damit unser Gegenüber zu betrachten, das schenkt uns ganz andere Möglichkeiten und Verhaltensspielräume, gerade auch in Konflikten.

So will dieser Blick uns befähigen, eigene Schwächen, Versäumnisse, Leiderfahrungen, Gefühle von Angst, Minderwertigkeit und Trauer auszuhalten und in das Leben zu integrieren. Sie gehören zu uns, sind Teil von uns, müssen wahrgenommen werden, müssen uns aber nicht auf ewig bestimmen. So können wir frei von Idealbildern von uns und anderen werden, die uns so oft überfordern, uns hetzen, weil wir ihnen nicht

entsprechen können. So berauben wir auch den anderen um uns herum nicht ihrer Persönlichkeit, indem wir sie in ein Idealbild pressen und damit ihnen die Luft zum Atmen nehmen. Wie werden in die Lage versetzt, uns und andere in neuer Weise wahrzunehmen. Es lässt uns offen für das zu sein, was die anderen uns sagen. Das beinhaltet ja nicht, es danach zu tun. Offen zu sein für die Ängste und Befürchtungen der anderen Seite, nimmt die anderen ernst und lässt die eigenen Ängste und Befürchtungen vielleicht klarer werden. Den anderen zumuten, dass er es genau so gut meint, wie wir selbst. Vielleicht ist es ja besser um der Mehrheit willen oder auch gerade um der Minderheit willen, einzulenken. Hintergrund dafür ist, weil wir lieben. Da gehen wir oft einen anderen Weg. Frieden halten heißt nicht, um irgendeines Grundes Willen, der Gemeinschaft, der Kirche oder Jesu Willen ja zu sagen. Der Frieden fängt erst einmal ganz tief in uns selbst an. Er kann dort sein, wo wir uns ganz in Gottes Liebe geborgen wissen.

Aus dieser Geborgenheit heraus streiten wir um Lösungen, die darum wissen, dass Gott uns zu dem Ziel führt, das er mit uns anstrebt. Sein Ziel umschreiben wir mit seinem Reich, in dem Gerechtigkeit und Frieden zu Hause sind. Bei Gott geht es um ein gemeinsames Leben, in dem wir alle trotz unterschiedlichster Vorstellungen miteinander leben können. Dort fühlt sich niemand mehr als Verlierer, auch wenn er unterlegen ist. Dort kann miteinander gesprochen werden, auch wenn die Meinungen noch unversöhnlich gegeneinanderstehen.

Schließlich bleibt der Heilige Geist als die Kraft, die uns zusammenruft und zusammenhält. Als Christinnen und Christen brauchen wir diese Gemeinschaft. Allein im stillen Kämmerlein kann ich nicht als Christ leben. So wichtig die stillen Gebete für mich sind, so wichtig es ist, mit meinem Gott allein zu sein, so entscheidend ist es doch, dass ich mit anderen zusammen Gott lobe, auch gemeinsam mit anderen singe, dass ich von Gott angesprochen werde und in der Gemeinschaft des Abendmahls Vergebung der Sünden zugesprochen bekomme. Der Heilige Geist ist die Kraft, durch die ich Gott zu spüren bekomme. Im ganz alltäglichen Leben passiert das: Manchmal ist der Heilige Geist bei mir, wenn ich spüre: was ich jetzt tue oder entscheide, das ist genau das Richtige, auch wenn andere dagegen sind. Ein Moment, in dem ich ganz klar vor mir sehe, dass ich die richtige Entscheidung getroffen habe. Manchmal

kann sich der Heilige Geist auch einen Menschen als Werkzeug aussuchen, der ein Wort sagt, das gerade in diesem Moment jemanden in Herz trifft und ihn verändert. Durch solch ein Wort ist schon manches Wunder geschehen. Gottes Geist kommt zu uns und öffnet uns für Gott. Er führt uns zusammen mit ihm und lässt uns in Christus sein gnädiges Gesicht erblicken.

Gott ist einer und zeigt sich eben doch mit verschiedenen Gesichtern. Gott ist vielfältig, auch wenn er nur einer ist. Dass wir ihn anbeten als Vater, Sohn und Heiliger Geist, zeigt seine Menschenfreundlichkeit und Güte. Er ist nicht der ferne Himmels Gott. Er ist so nah bei uns und unter uns, dass er das Leben mit uns teilt. Er teilt das Leiden und er teilt sogar den Tod.

Mein Gott, unser Gott, der sprengt Mauern, wo wir welche aufbauen und der schüttet Gräben zu, wo wir welche graben. Gott geht sogar so weit, dass er den Weg zu sich baut, dass er den Weg zu uns kommt und dass er uns Wege schenkt, die zu ihm und auch aufeinander zu führen.

Dieser dreieinige Gott gibt uns die Chance, Gottes Reich in dieser Welt zu bauen. Er gibt uns die Möglichkeit zum Frieden. Und er gibt uns die Gewissheit, dass wir nicht allein sind.

Paulus sagt seiner Gemeinde: Freut euch, lasst euch Zurechtbringen, lasst euch mahnen, habt einerlei Sinn, haltet Frieden! Das könnt ihr, wenn ihr euch auf den Gott einlasst, der in Jesus seine Gnade, in seinem Wirken für die Menschen seine Liebe und im Heiligen Geist zeigt, wie ein Leben mit ihm und andere Menschen aussieht.

Gott wird es schaffen, auch in uns Raum zu finden für seine Gnade, Liebe und Gemeinschaft. Und die brauchen wir, um unser Leben so zu gestalten, dass es erfülltes Leben ist. Erfülltes Leben braucht sich nicht vor anderen zu profilieren und erfülltes Leben kann es auch und gerade dann geben, wenn ich auch mit meinen Gegnern im Gespräch bleibe.

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit (euch) uns allen!

Amen!

Lied 498 Die Gnade unsers Herrn Jesus Christus

Die Gnade unsers Herrn Jesus Christus / und die Liebe Gottes / und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes / sei mit uns allen, mit uns allen! Amen.

T: 2. Korinther 13,13
M: Christian Gregor 1763
S: Christian Gregor

Zeit der Gemeinschaft

31 Gott, der da reich ist an Barmherzigkeit

Gott, der da reich ist an Barmherzigkeit, / durch seine große Liebe, mit der er uns geliebt hat, / die wir tot waren in Sünden, / hat er uns mit Christus lebendig gemacht, / durch seine große Liebe, mit der er uns geliebt hat, / zu erweisen den überschwänglichen Reichtum / seiner Gnade durch Jesus Christ, / durch seine große Liebe, mit der er uns geliebt hat.

T: Epheser 2,4-7
M: Erfurt 1541 / Gotha 1648 / Paul Ernst Ruppel 1970
S: Erfurt / Gotha / Paul Ernst Ruppel
Q: Verlag Singende Gemeinde, Wuppertal

Fürbitten und Vaterunser

Lektorin

Gott,
unser Vater,
du hast diese Welt und uns ins Leben gerufen und schenkst uns,
was wir zum Leben brauchen.
Doch wir vergessen das und leben so, als hätten wir alles nur unserer eigenen Kraft, unseren eigenen Ideen, unserer eigenen Macht zu verdanken.
Sei gnädig mit uns und lass uns trotzdem deine Liebe spüren.
Wir rufen: Kyrie eleison, Herr erbarme Dich!

Christus,
du schenkst uns deinen ganzen Reichtum, indem du uns immer wieder auf Wege des Friedens bringst. Du gibst dich ganz.
Doch wir leben so, als sei dein Wort nie gesagt. Wir erkennen nicht, wo dein versöhnendes Wort auch mitten in unser Leben zielt. Wir gehen Wege, die friedlos und eigennützig sind. Wir brauchen dein Wort.
Darum bitten wir: Christe eleison, Christus erbarme Dich!

Gott, Heiliger Geist,
du bringst deine Gedanken des Friedens mitten unter uns.
Du stiftest Gemeinschaft, dass wir nicht allein bleiben. Doch wir sperren dich aus und vertrauen den starken Worten und Bildern von Menschen mehr.
Wir bitten: öffne uns für dich, dass durch dich Gott in dieser Welt ist

als Vater, Sohn und Heiliger Geist.
Wir bitten: Kyrie eleison, Herr erbarme Dich!

Erhöre uns, wenn wir gemeinsam beten:

Vater unser...

Vater unser im Himmel / Unser Vater im Himmel,
geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme,
dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsre Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Lied: 42 Schöpfer der ganzen Welt

1. Schöpfer der ganzen Welt, du Quell und Lebensgrund, / der liebevoll uns führt und trägt, dir danken Herz und Mund / und mit der Engel Heer erschalle unser Lied. / Wir bringen Lob und Preis und Ehr und danken deiner Güt.
2. Du Mensch gewordner Gott, der uns unendlich liebt, / der uns erlöst von Sünd und Tod und wahres Leben gibt: / Wir wenden unser Herz dir, unserm Heiland, zu. / Dein Blut, o Lamm, dein Todesschmerz bringt unsrer Seele Ruh.
3. O heiliger Gottesgeist, wir trauen deiner Kraft, / die uns den Weg zum Leben führt und Neues in uns schafft. / Wenn Liebe uns erfüllt, verliert sich Sorg und Leid, / von unermessnem Trost umhüllt bestehen wir die Zeit.
4. Ewig dreiein'ger Gott, hilf jedem Menschenkind, / dass es mit deiner Schar vereint im Himmel Heimat findt. / Wenn alle Welt erscheint vor Gottes Angesicht, / singt, Heilge, Gottes Liebeslied zum Lob im ewgen Licht.

T: Charles Wesley 1747 ("Father/Maker, in whom we live")

Dt: Annegret Klaiber 2000

M: George Job Elvey (England) 1868

S: George Job Elvey

Q: T: Rechte bei den Urhebern

Segen

Der Herr
voller Liebe wie eine Mutter
und gut wie ein Vater,

er segne dich,
er lasse dein Leben gedeihen,
er lasse deine Hoffnung erblühen,
er lasse deine Früchte reifen.

Der Herr behüte dich.
Er umarme dich in deiner Angst,
er stelle sich vor dich in deiner Not.

Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir.
Wie ein zärtlicher Blick erwärmt,
so überwinde er bei dir, was erstarrt ist.

Er sei dir gnädig.
Wenn Schuld dich drückt,
dann lasse er dich aufatmen und mache dich frei.

Der Herr erhebe sein Angesicht über dich.
Er sehe dein Leid, er tröste und heile dich.

Er gebe dir Frieden,
das Wohl des Leibes, das Heil deiner Seele,
die Zukunft deinen Kindern.
Amen.

Georg Kugler. Nach Evangelisches Gesangbuch, Ausgabe für Bayern und Thüringen, Seite 1545

Lied 500 Nun segne und behüte uns

1. Nun segne und behüte uns, zeig uns dein Angesicht. |: Dein Friede leuchte überall, Gott, komm! Verlass uns nicht! :|
2. Du segnest, dass wir als dein Volk der Zeit ein Segen sind. |: Dein Geist erwirkt Gerechtigkeit. Hilf, dass sie bald beginnt! :|
3. Dein Segen, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist. |: Dass diese Welt bewohnbar bleibt, das gib uns, Jesus Christ! :|
4. Im Segen gehn, zusammenstehn für deine neue Welt. |: Wir legen dafür Hand in Hand, weil deine Hand uns hält. :|

T: Wolfgang Töllner 1986
M: Peter Bubmann 1986
S: Matthias F. Kiemle 2000
Q: Strube Verlag, München